

KIRCHENFENSTER

GESUNDBRUNNEN

SCHÖNEBERG

CARLSDORF

BEBERBECK

SABABURG

ALTSTADT NEUSTADT

FRIEDRICHSDORF

KELZE



Wenn Steine reden

Evangelische Kirchengemeinden Hofgeismar

www.evangelische-kirche-hofgeismar.de

August - September 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Viele Steine gab's und wenig Brot“, so sagt der Volksmund, sehr erstaunlich für die Redaktion, wie viel es zum Thema „Steine“ zu entdecken gibt.

Über die Steine als Schlusssteine im Gewölbe der gotischen Kirchen von Hofgeismar, über die Stolpersteine in Hofgeismarer Bürgersteigen, bis hin zu den engagierten Mitarbeitern, die Bausteine der Gemeinde geworden sind!

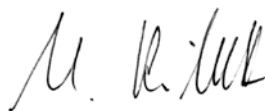
Inhalt:

Liebe Leserin, lieber Leser	2
An(ge)dacht	3
Stolpersteine	4-5
Schlusssteine	6-7
700 Jahre Sakristei Neustadt	8
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	9
Gottesdienste	10
Konfirmationen	11
Aus den Gemeinden	12-14
Abschied Bodo Zwingmann	15
Veranstaltungen	16-17
Freud und Leid	18
Kontakte / Impressum	19
Gottes Wort	20

Gottes Wort ist mächtiger als Stein! Diese frohe Botschaft der Bibel lenkt den Blick der Leser noch auf einen anderen Aspekt des vielfältigen Heftthemas und wird auf der Heftrückseite thematisiert.

Wir wünschen den Lesern eine anregende Lektüre und in schwierigen Zeiten: Bleiben Sie gesund!

Ihr



Das Titelbild wurde von Thomas Thiele bei der Feierstunde der neuen Stolpersteine an der Brunnenstraße am 14. Mai aufgenommen. Es zeigt diese vor einem Foto mit Menschen, die aus Freude über das Ende der Nazidiktatur weiße Fahnen schwenken.

Das Foto auf der Rückseite entstand im Sandsteinbruch Bad Karlshafen. Viele alte Häuser der Region haben ein Fundament aus solchen Sandsteinen. Auch bei vielen Kirchen in der Gegend wurde dieser Wesersandstein als Baustoff verwendet.

Das Bild stammt von Ulrich Reinhardt.

SCAN ME

Unsere Homepage – immer aktuelle Informationen

In Zeiten der Corona-Pandemie bleiben Planungen unsicher! Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie stets auf unserer Homepage: www.evangelische-kirche-hofgeismar.de Oder Sie scannen einfach den oben nebenstehenden QR-Code.

Er führt Sie direkt zum aktuellen Gottesdienstplan!

Der untere QR-Code führt Sie zum You-Tube Kanal des Kooperationsraums Nordspitze.

Weitere Online-Angebote aus dem Kirchenkreis finden Sie unter www.kirchenkreis-hofgeismar-wolfhagen.de.



An(ge)dacht

Tote und lebendige Steine

Ecksteine, Schlusssteine, Pflastersteine, Mühlsteine, Grabsteine, Backsteine – Steine haben oft etwas gewichtiges, schweres, manchmal auch monumentales und monströses. Häufig befinden sie sich schon seit Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten an ein und demselben Ort – fest verbaute, unbewegliche Zeugen aus vergangenen Zeiten. Was sie wohl zu erzählen hätten?

Oft tauchen sie im Verbund auf. Dann bilden viele Steine eine Einheit. Jeder einzelne trägt seinen Teil zum Ganzen bei. Jeder einzelne wird an seinem Platz gebraucht und ist wichtig.

„Lasst euch als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist wirksam ist.“ Die Aufforderung aus dem 1. Petrusbrief erinnert daran: Das Wort „Kirche“ meint nicht nur ein Gebäude, ein Haus, gebaut aus toten Steinen, sondern zugleich die Gemeinschaft derer, die zu Gott gehören und als lebendige Steine seine Gemeinde bilden.

Als lebendiger Stein frage ich mich: Wer steht neben mir und stützt mich? Wer steht unter mir und hält mich? Und wer steht über mir und verlässt sich darauf, dass ich ihn trage? In einem Mauerwerk sind die Steine aufeinander angewiesen. Was kann ich einbringen, damit das Haus der Kirche Stabilität erlangt?

„Lasst euch als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen!“ – Erbaut die Gemeinde! Oder anders gesagt: Macht



Axel Nolte ist Pfarrer im Kirchspiel Gesundbrunnen. Foto: Privat

den Menschen Mut. Baut sie auf! Tröstet sie, wenn sie verzweifelt sind. Erzählt ihnen von eurer Hoffnung, wenn sie Angst haben. Helft ihnen, wenn sie Unterstützung brauchen. Dann werden schwere Steine von Herzen fallen!

Was lebendige Steine tun, muss nicht groß, monumental und gewaltig sein – im Gegenteil. Selbst die winzig kleinen, die unscheinbaren, die, die man immer übersieht, tun ihren Dienst, sind richtig und wichtig an ihrem Platz. So wie jeder noch so kleine Mosaikstein unverzichtbar ist, damit das Gesamtbild in aller Schönheit erstrahlen kann.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Axel Nolte".

Wenn Steine reden

Stolpersteine in Hofgeismar

Eine Gedenkstunde erinnerte am 14. Mai vor der Ev. Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar an zwei Kriegsgefangene, die im April 1945 von Polizisten angeschossen beziehungsweise getötet wurden, kurz bevor US-Soldaten die Stadt erreichten. Auszubildende der Altenpflegeschule wirkten am Projekt mit, bei dem auch zwei Erinnerungssteine im Gehweg montiert wurden.

Beinahe vergessen ist in Hofgeismar der Name Raymond Lenain. Der französische Kriegsgefangene wurde am 5. April 1945 vom Hofgeismarer Stadtpolizisten Georg Siebert erschossen, weil er gemeinsam mit einem anderen Zwangsarbeiter mit weißen Fahnen aus der Stadt lief, um die näherkommenden US-Soldaten als Befreier zu begrüßen.

Nun erinnern zwei Stolpersteine mit Inschriften auf dem Gehweg an der Brunnenstraße an den getöteten Lenain und an den, von einem zweiten Wachtmeister angeschossenen Marc Boissonnet, der schwerverletzt überlebte. Das Geschehen vor 76 Jahren war auch Thema für den Unterricht am Diakonischen Aus- und Fortbildungszentrum (DAFZ) für Pflegeberufe, das nur wenige Meter vom Domänenhof entfernt steht, wo sich die Tat 1945 ereignete.

Bei der Gedenkstunde sprachen der Leitende Pfarrer Dr. Jochen Gerlach und Bürgermeister Torben Busse. Sie sagten, dass die Problematik, die Verantwortung der Täter für ihr Handeln, nach wie vor aktuell ist.



Die Steine im Gehweg erinnern an der Altenhilfe an zwei Zwangsarbeiter, die hier bei Kriegsende weiße Fahnen schwenkten. Raymond Lenain (33) wurde erschossen, Marc Boissonnet schwer verletzt. Ein Täter brachte sich 20 Tage später um.

Foto: Thomas Thiele

Julia Drinnenberg, pädagogische Leiterin der Jüdischen Abteilung im Stadtmuseum Hofgeismar, nahm die Teilnehmer mit auf einen Rundgang zu den Orten des Geschehens am 5. April 1945. Julia Drinnenberg hatte die damaligen Vorfälle durch Studium von Polizei-, Stadt- und Ge-

richtsakten nachvollzogen und untersucht. In einer Studie stellt sie die damalige Untergangsstimmung dar, als Schwenken weißer Fahnen unter Todesstrafe stand, und die Vorgeschichte, als der Polizist Siebert im Umfeld der Bürger terrorisierenden Nazis und wohlwollender Richter vor der Übermacht resignierte und nur noch Befehle erfüllte.

Magistrat und Stadtverordnete verlangten 1953 sogar seine Begnadigung. Drinnenberg: „Es ging und geht hier um die problematische Frage, ob man sich für oder gegen Menschlichkeit entscheidet.“

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln, sogenannten Stolpersteinen, soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die quadratischen Messingtafeln mit abgerundeten Ecken und Kanten sind mit von Hand mittels Hammer und Schlagbuchstaben eingeschlagenen Lettern beschriftet und werden von einem angegossenen Betonwürfel mit einer Kantenlänge von 96 × 96 und einer Höhe von 100 Millimetern getragen. Sie werden meist vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen.

Stolpersteine wurden in Deutschland wie auch in 25 weiteren europäischen Ländern verlegt. Sie gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

In Hofgeismar wurden die ersten 21 Stolpersteine am 9. Dezember 2010 an zehn Standorten verlegt.

Am 3. März 2018 wurde am neu eingeweihten Wohnheim der Baunataler Diakonie Kassel e.V. (bdks) der Stolperstein für Johanna Löwy vor dem Haus Petristraße 1 in Hofgeismar verlegt.



Gedenkstein für Johanna Löwy

Foto: Ulrich Reinhardt

Am 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, ist um 19.30 Uhr im Stadtmuseum eine Veranstaltung geplant unter dem Titel: „Deine Briefe sind unsere einzige Freude hier“ - Leben und Schicksal der Familie Goldschmidt/Löwy aus Hofgeismar als Lesung und Diskussion.

Das Stadtmuseum bietet zu den Stolpersteinen geführte Spaziergänge an. Anmeldungen unter Stadtmuseum Hofgeismar, Petriplatz 2, 34369 Hofgeismar, Tel.: 05671 – 4791; museum@stadt-hofgeismar.de

Thomas Thiele / Ulrich Reinhardt

Wenn Steine reden

600 Jahre Sakristei der Neustädter Kirche

Von der Elisabethstraße aus ist der kleine Anbau an der Nordostecke der Neustädter Kirche gut zu sehen. Wer genau hinschaut entdeckt neben den beiden gotischen Fenstern einen unverputzten Stein mit einer Inschrift, die folgendermaßen lautet:

Ist armatum fec mgr arnold kreuge ///
ano dni /// CCCC XXI +. Übersetzt in

unsere heutige Sprache lautet die Inschrift so: Diese Bibliothek (Sakristei) hat Magister Arnold Kreuge gemacht im Jahr des Herren 1421 (Text und Übersetzung nach J. Desel).



Gedenkstein mit Inschrift an der Nordwand der Sakristei der Neustädter Kirche.

Doch drei alte gotische Fenster aus der Erbauungszeit, zwei etwas kleinere nach Norden und ein größeres zur Ostseite, verleihen dem Raum noch immer einen besonderen und ehrwürdigen Charakter. Vor kurzem wurden die seit längerer Zeit von **innen** vor den Fenstern platzierten provisorischen „Vor-satzfenster“ entfernt, so dass seitdem die originalen Fenster aus der Erbauungszeit wieder in voller Schönheit zu sehen sind. Mittlerweile wurden die drei Fenster auch behutsam restauriert. Nun sollen die Fenster und ein Teil der Sakristei auch noch farblich neu eingefasst beziehungsweise gestrichen werden.

die Fenster und ein Teil der Sakristei auch noch farblich neu eingefasst beziehungsweise gestrichen werden.

Somit ist dieser Anbau, der heute als Sakristei, also zur Vorbereitung der Gottesdienste sowie als Aufbewahrungsraum für die gottesdienstlichen Dinge genutzt wird, in diesem Jahr genau 600 Jahre alt. Ein großes und rundes Jubiläum für einen kleinen Raum. Leider wurde der ursprüngliche rechteckige Grundriss der Sakristei durch einen für die statische Sicherung der Kirche notwendigen Einbau eines mächtigen Stützpfilers in den 1980er Jahren etwas beeinträchtigt.



Wer für dieses besondere Projekt anlässlich des 600jährigen Jubiläums etwas spenden möchte, kann dies gerne auf das auf Seite 18 genannte Konto oder über das Pfarramt 1 mit der Angabe „Sakristei Neustadt“ tun. Gerne zeigen wir Interessierten die Sakristei auch nach einem der Gottesdienste in der Neustädter Kirche.

Stephan Bretschneider

*Sakristei der Neustädter Kirche.
Foto: Ulrich Reinhardt*

Streiflicht

PLAKATAKTION zu „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Sind Ihnen die farbigen Plakate in unseren kirchlichen Schaukästen bereits aufgefallen, jeden Monat ein anderes, aber immer mit dem gleichen Untertitel: #beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst? Diese Plakate sind Teil einer ökumenischen Kampagne, die an die lange Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland erinnern will.

Im Jahr 321 wurde in einem Schreiben des römischen Kaisers Konstantin die jüdische Gemeinde in Köln erstmals erwähnt. Dies ist der erste urkundliche Beleg für eine jüdische Präsenz nördlich der Alpen. So lange schon leben Jüdinnen und Juden im (heute) deutschsprachigen Raum – viel länger also, als es die deutsche Sprache gibt! Und noch viel weiter zurück reicht die

Verbindung zwischen christlicher und jüdischer Glaubensweise, denn unser christlicher Glaube hat seine Wurzeln im biblischen Judentum. Jesus war Jude und seine ersten Jüngerinnen und Jünger waren es auch. Gerade bei unseren kirchlichen Festen wird dieser Zusammenhang vielfach deutlich, zum Beispiel an Pfingsten, das aus dem jüdischen Wochenfest Schawuoth hervorgegangen ist.

Auf diese Verwandtschaft, aber auch die jeweiligen Eigenheiten der beiden Religionen möchte die ökumenische Plakataktion in diesem Jubiläumsjahr hinweisen.

Schauen Sie also in unsere Schaukästen! Oder auch im Internet unter www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de!

Vom 1.-15. August werden alle 14 Plakate gleichzeitig im Hohen Chor der Neustädter Kirche zu betrachten sein. Übrigens: Kaiser Konstantin war es auch, der im selben Jahr 321 den Sonntag als Ruhetag eingeführt hat.



„Das kleinste, wirkungsvolle Plakat des Festjahres“, sagt Detlef Behr, der Designer der Sonderbriefmarke der Deutschen Post. Für ihn wichtig: die Konzentration auf die lebensbejahende Grundaussage: Chai – Auf das Leben!

PLAKATAUSSTELLUNG – #beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst
1. - 15. August in der Neustädter Kirche im Rahmen der offenen Kirche‘

Kristina Bretschneider
Briefmarke: Sammlung Reinhardt



#beziehungsweise:
jüdisch und christlich – näher als du denkst

Wenn Steine reden

Schlusssteine – Steine mit Aussage

Als Schlussstein wird der Keilstein am höchsten Punkt eines Rippengewölbes bezeichnet. Es spielt im Gewölbebau eine entscheidende Rolle: erst wenn er eingesetzt ist, wird die Konstruktion selbsttragend, und das beim Bau errichtete hölzerne Lehrgerüst kann entfernt werden. Reiche Verzierungen am Schlussstein von Gewölben waren besonders in der gotischen Baukunst üblich.

In der Neustädter Kirche finden sich zahlreiche Schlusssteine mit verschiedenen Symbolen. Der Stern als Symbol für das Licht in der Nacht, das Rad als Symbol Gottes und der Ewigkeit, die Lilie als Symbol der Reinheit und Unschuld, die Taube für den Heiligen Geist. Sie sind klassisch dargestellt und jeder kann sich etwas darunter vorstellen.

Vier Schlusssteine sollen hier einmal näher vorgestellt werden.

Der Pelikan

Der Pelikan ist nach dem Physiologus ein Vogel, der seine widerspenstigen Jungen tötet, sie aber nach drei Tagen mit dem eigenen Blut aus Wunden, die er sich selbst schlägt, wieder zum Leben erweckt. Er ist Symbol für die aufopfernde Vater- und Mutterliebe. In der mittelalterlichen Kunst und Literatur trat das Töten der Jungen in den Hintergrund zugunsten der Legende, der Pelikan nähre seine Nachkommen mit dem eigenen Blut, bis er selbst sterbe. Er wurde daher zu einem verbreiteten Symbol für den Opfertod Christi: Christus, der sein Blut und damit sein Leben



für die Menschen hingibt.

Die Schwurhand

Die drei Schwurfinger symbolisieren die Dreifaltigkeit, in der christlichen Theologie. Dabei steht der Daumen für Gottvater, der Zeigefinger für den Gottessohn und der Mittelfinger für den Heiligen Geist. Des Weiteren symbolisiert der gebeugte Ringfinger die Seele, der gebeugte kleine Finger den Körper und die Handinnenfläche die Gerechtigkeit.



Wenn Steine reden

Das Lamm

Agnus Dei (lateinisch für Lamm Gottes) ist ein seit ältester Zeit im Christentum verbreitetes Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, ist es ein Symbol für die Auferstehung.



Die Rose

Der Rose werden in der christlichen Symbolik viele verschiedene Bedeutungen zugesprochen. Zum Beispiel weist eine rote Rose auf das vergos-



sene Blut und die Wunden Christi hin, eine Rose symbolisiert außerdem die Schale, die das heilige Blut auffing. Sie steht auch für die göttliche Liebe. Die Optik der in Kirchen dargestellten Rosen entspricht nicht unserer Vorstellung von Rosen. Es handelt sich hierbei um Blüten der Rose von Jericho, die gar keine echte Rose sondern eine Wüstenpflanze ist.



Offener Stein

Gelegentlich findet man an gotischen Gewölben Schlusssteine, die als in der Mitte offener Ring geformt sind. Sie dienten zum Beispiel in den mittelalterlichen Passionsspielen dazu, dass durch diese Öffnungen Christusstatuen an einem Seil hinaufgezogen werden konnten, um die Himmelfahrt Christi szenisch darzustellen. Möglicherweise handelt es sich aber auch ganz profan um eine Belüftung.

Sie sind wie immer herzlich eingeladen, sich selbst ein Bild zu machen.

Text und Fotos: Andrea Fülling

August / September	Altstadt	Neustadt	Brunnenkirche	Carlsdorf	Schöneberg	Kelze	Friedrichsdorf
1. August 9. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	10.45 Uhr Prädikant Klaus Vering	9.30 Uhr Prädikant Klaus Vering			
8. August 10. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider		10.45 Uhr Prädikantin Astrid Bauleke-Voth			9.30 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	
15. August 11. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr PfarrerIn. i.R. Christiane Berthold-Scholz	9.30 Uhr Pfarrer Axel Nolte		Schützenhalle 10.45 Uhr Pfarrer Axel Nolte		
22. August 12. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr Dekan Wolfgang Heinicke		9.30 Uhr Pfarrer Axel Nolte	10.45 Uhr Pfarrer Axel Nolte			9.30 Uhr Dekan Wolfgang Heinicke
29. August 13. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr PfarrerIn Kristina Bretschneider	10.45 Uhr Pfarrer Axel Nolte				
5. September 14. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	Festhalle 10.30 Uhr Pfarrerteam der Evangelischen Altenhilfe	9.30 Uhr PfarrerIn. i.R. Christiane Berthold-Scholz		11.15 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	
12. September 15. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	9.30 Uhr Pfarrer Axel Nolte		Schützenhalle 10.45 Uhr Pfarrer Axel Nolte		
19. September 16. Sonntag nach Trinitatis	11 Uhr Prädikant Malte Isenberg-Feuerle		9.30 Uhr Pfarrer Hannes Eibach	10.45 Uhr Pfarrer Hannes Eibach			9.30 Uhr Prädikant Malte Isenberg-Feuerle
26. September 17. Sonntag nach Trinitatis		10 Uhr Pfarrer Stephan Bretschneider	10.45 Uhr Lektorin Heidi Nebenführ				

Konfirmationen 2021

Folgende Mädchen und Jungen werden im September konfirmiert:

Am 5. September

Aus den Kirchengemeinden
Hofgeismar-Gesundbrunnen
und Schöneberg:

- Leander Gress
- David-Joel Horn
- Mia Müller
- Erik Spitzer
- Felix Wegner
- Leon Alisch
- Hannes Deichmann
- Mia Morell
- Charlotte Reitz
- Tino Werner

in Friedrichsdorf:

- Leonard Baumann
- Henrik Tschachtschal

Am 12. September

in der Altstädter Kirche:

- Louis Altmann
- Felix Banner
- Louis Desel
- Janne Ebner
- Viviana Gomer
- Lennart Jenzowski
- Emilia Kechel
- Louis Krug
- Lasse Martins
- Merle Reiter
- Friedrich Schnepel
- Emma Stark
- Hanna Temme
- Julia Wrabletz

*„Gott gebe Euch Schutz und Schirm vor allem Bösen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass ihr bewahrt bleibt auf
all Euren Wegen.“*

Wir wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottes Segen und eine schöne Feier trotz der ungewöhnlichen Umstände.



Aus den Gemeinden

Kirchenältester eingeführt

Die Kirchengemeinde Schöneberg ist um einen Kirchenältesten reicher. Im Open-Air-Gottesdienst am Pfingstsonntag wurde Rainer Jäger in das Amt eingeführt und von Pfarrer Axel Nolte für seinen Dienst gesegnet.

Der Kirchenvorstand hatte Rainer Jäger bereits im vergangenen Jahr zum Kirchenältesten berufen und damit seine hohe Wertschätzung als besonderen und erfahrenen Berater ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht. Pfarrer Nolte machte deutlich, dass auf Rainer Jäger voll zutrefte, was die Grundordnung unserer Landeskirche fordere. Demnach können nur solche Gemeindeglieder Kirchenälteste werden, die „im kirchlichen Leben besonders bewährt sind“. Rainer Jäger war bis zu seinem Ausscheiden Ende 2019 mehr als zwei Amtszeiten Mitglied im Kirchenvorstand und hat darüber hinaus seine Zeit, Begabung und Kraft auch im Gesamtverband Hofgeismar eingebracht.

Das Amt des Kirchenältesten ist auf



Rainer Jäger

Foto: Walter Grebing

Dauer angelegt, das heißt prinzipiell ein lebenslanges Amt. Es berechtigt zur Teilnahme an den Kirchenvorstandssitzungen mit beratender Stimme.

Neben Rainer Jäger hat in Schöneberg Herrmann Rudolph dieses Amt inne.

Aus dem JUZ:



Lisa Freund-Obruschnik
Foto: privat

Hallo, ich heiße Lisa Freund-Obruschnik und bin seit Mai 2021 Anerkennungspraktikantin im Evangelischen Jugendzentrum in Hofgeismar. Im Jahr 2020 habe ich an der Universität in Kassel meinen Bachelor

Abschluss im Bereich der Sozialen Arbeit absolviert. Ich komme selbst nicht aus Hofgeismar, sondern aus Vellmar und bin 24 Jahre alt. Meine Verbindung zu Hofgeismar liegt ein bisschen in meiner Kindheit, durch das sehr leckere Spaghettieis „an der Ecke“ und das tolle Bad am Park. Ich freue mich sehr darauf, bis Ende Oktober ein Teil des Teams sein zu dürfen und hier neue Erfahrungen sammeln zu können.



Madlen Gress

Foto: JUZ

Hallo, mein Name ist Madlen Gress, ich bin 19 Jahre alt und mache seit August 2020 den Bundesfreiwilligendienst im Ev. Jugendzentrum Hofgeismar. Aufgrund der Pandemie war das Jahr

leider nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe. Das Juz war lange Zeit geschlossen, und weder Kinder noch Jugendliche durften das Haus betreten.

Das hat mich sehr frustriert, da mich

Aus den Gemeinden

die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr interessiert, und ich gerade in diesem Bereich einen tieferen Einblick erhalten wollte.

Umso schöner war es, dass ich teilweise im Kindertreff aushelfen durfte, und wir ein Bildungs- und Beratungsangebot auf die Beine gestellt haben, das uns ermöglichte, vier Jugendliche ins Juz einzuladen. Unter anderem habe ich vieles im Bereich Haushalt gelernt, darunter fielen Aufgaben wie zum Beispiel Wände und Decke streichen, Außengelände und Innenbereich pflegen (Müll, Getränke).

Ich habe mich in dem Jahr definitiv selbst kennengelernt, bin manchmal an meine Grenzen gegangen und habe mich weiterentwickelt. Ich weiß jetzt auch, dass ich nach dem BFD im sozialen Bereich weiterarbeiten möchte und strebe ein Studium der Sozialen Arbeit an. Im Großen und Ganzen fand ich das Jahr sehr hilf- und lehrreich und würde jedem empfehlen ein BFD oder FSJ zu machen.

Ich bedanke mich herzlich für die tolle Zusammenarbeit mit dem Team und hoffe weiterhin auf guten Kontakt.



Rieke Stein

Foto: privat

Hallo an jeden, der das hier liest. Ab September bin ich die neue Bundesfreiwillige im Jugendzentrum Hofgeismar. Ich heiße Friederike Stein, aber eigentlich nennen mich alle einfach nur Rieke. Ich wohne

in Calden und habe schon vieles in der Jugendarbeit gemacht. Unter anderem war ich als Teamerin auf Konfifahrten dabei und auch bei normalen Kinderfreizeiten habe ich schon mitgearbeitet. Außerdem helfe ich einmal in der Woche beim Kinderturnen in Calden und war schon als Teamerin auf Freizeiten des CVJMs dabei. Dieses Jahr bin ich das erste Mal Teamerin bei den Ferienspielen in Hofgeismar.

Ich freue mich auf das Jahr und auch darauf viele neue Menschen kennenzulernen!

Aus der Kita:

Mein Anerkennungsjahr in der ev. Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“:



Lena Kitta

Foto: Stefanie Heuer

Hallo, mein Name ist Lena Kitta, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Burguffeln. Seit Sommer 2020 absolviere ich mein Anerkennungsjahr der Erzieherausbildung in der evangelischen Kindertagesstätte.

Die zweijährige schulische Ausbildung habe ich an der Elisabeth-Knippling-Schule in Kassel durchlaufen, die ich auch jetzt für Seminare noch besuche. In diesen Seminaren kann ich mich nicht nur mit anderen angehenden Erzieher*innen austauschen, sondern wir bekommen über das Jahr verschiedene Aufträge, die wir in der Einrichtung durchführen und dokumentieren müssen. Dazu gehört zum Beispiel eine Bildungs- und Lerngeschich-

Aus den Gemeinden

te. Mein Anerkennungsjahr war und ist noch immer ein sehr schönes und lehrreiches Jahr. Ich habe die Möglichkeit erfahren, mein Gelerntes aus der Schule in den Kindergartenalltag mit einzubringen und das Theoretische in die Praxis umzusetzen. Ich bin dankbar, dass ich so offen und freundlich ins Team aufgenommen wurde. Der Einstieg ins Arbeitsleben, den ich nach vier Jahren schulischer Ausbildung (Sozialassistenten mit einbezogen) mit Spannung erwartet habe, hat mir so noch mehr Freude gemacht.



Sarah Jordan

Foto: Privat

Hallo Ihr Lieben, ich heiße Sarah Jordan, bin 19 Jahre alt und mache zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Evangelischen Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ in Hofgeismar. Im Sommer letzten

Jahres habe ich an der Elisabeth-Knipping-Schule in Kassel meine Fachhochschulreife mit dem Schwerpunkt Sozialwesen erworben. Das FSJ bietet mir zunächst die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu sammeln und meine Grenzen auszutesten. In dem gesamten Jahr nehme ich an fünf Seminaren (mind. 25 Seminartage) teil, die aufgrund von COVID-19 ausschließlich online stattfinden.

Zu Beginn meines FSJs war ich noch etwas zurückhaltender und beobach-

tete sehr viel. Ich hatte Angst, etwas falsch zu machen und wollte mir zunächst ein ungefähres Bild der einzelnen Kinder machen, um richtig auf sie eingehen zu können. Dabei hat mir die Offenheit und Unterstützung meiner Kollegen sehr geholfen, da ich bei Fragen und Unklarheiten immer auf sie zugehen konnte. Trotz aller Anstrengungen bringt mit jeder Tag Freude, und ich lerne stetig etwas Neues dazu.

Was ich persönlich sehr schade finde, ist, dass sich durch Corona einige Tagesabläufe und Strukturen im Alltag sehr verändert haben, da in unserer Kita zuvor alles gruppenübergreifend stattgefunden hat.

Schon fast kurz vorm Ende dieses FSJ-Jahres kann ich sagen, dass ich viel ausprobieren und bei den täglichen Herausforderungen der Kita-Arbeit austesten durfte. Ich habe mich weiterentwickelt und bin über meine Grenzen hinausgewachsen. Ich kann es nur weiterempfehlen.

Liebste Grüße, Sarah

Aufruf

Die ev. Kita ist letztes Jahr 130 Jahre alt geworden.

Für eine Jubiläumsausgabe der Kita-Zeitung und eine Chronik sucht das Kita-Team noch Material, z. B. Gruppenbilder. Bitte direkt in der Kita abgeben. Kontakt: Melanie Busch, 05671 – 2555



Evangelische Kindertagesstätte
Villa Kunterbunt

Aus den Gemeinden

Danke Bodo Zwingmann

Kirchenfenster: *Lieber Bodo, da wir uns schon so lange kennen, bleibe ich beim Du! Du hast Dich nach fast 12 Jahren aus der Redaktion des Kirchenfensters zurückgezogen, warum?*

Bodo Zwingmann: Mein Vorsatz, mit 65 Jahren aus dem Berufsleben auszuscheiden, sollte auch für die Dauer der Mitarbeit im Kirchenfenster und im Kirchenvorstand der Stadtkirchengemeinde gelten. Corona hat diesen Entschluss dann noch beschleunigt.

Kirchenfenster: *Wie bist Du denn zur Mitarbeit gekommen?*

Bodo Zwingmann: Ich hatte mich 2007 für die Kirchenvorstandswahl aufstellen lassen und war dann ja auch gewählt worden. Nach der ersten Sitzung fragte mich die damalige Pfarrerin Anne Villmar, ob ich nicht Lust hätte, am Kirchenfenster mitzuarbeiten. Sie wusste, dass ich gern schreibe. Nach einer „Kennenlernsitzung“ mit den anderen Redaktionsmitgliedern war ich gern dazu bereit.

Kirchenfenster: *Seit 2007 hat sich ja am Layout des Kirchenfensters, an dem Du ja auch beteiligt warst, einiges verändert. Gefällt Dir diese Entwicklung?*



Bodo Zwingmann bei einer seiner Lieblingstätigkeiten: Fotografieren!

Bodo Zwingmann: Ja, es ist schön, dass nun alle Fotos in Farbe gedruckt werden, die Seiten größtenteils übersichtlicher, weniger textlastig sind und die Veranstaltungen nach zeitlichem Ablauf angeordnet sind.

Kirchenfenster: *Wirst Du nun das Schreibwerkzeug ganz aus der Hand legen?*

Bodo Zwingmann: Nein, ich habe mir nur andere Schwerpunkte gesetzt.

Foto: Privat Neben der Herausgabe der Geschichtsblätter des Gottsbüener Heimat- und Geschichtsvereins schreibe ich fast täglich an einem größeren Projekt, das mir besonders am Herzen liegt. Gründliches, notwendiges Recherchieren nimmt da sehr viel Zeit in Anspruch. Näheres möchte ich aber hierzu noch nicht preisgeben.

Kirchenfenster: *Das ist verständlich, macht es aber auch spannend! Lieber Bodo, das Kirchenfenster verdankt Dir viele interessante Textbeiträge, schöne Fotos, hilfreiche Tabellen zur Planung der nächsten Ausgabe, gute Gestaltungsideen und aufmerksames Korrekturlesen. Dafür danken wir Dir sehr herzlich und wünschen Dir und Deiner Familie alles Gute, viel Gesundheit, Schaffenskraft und vor allem Gottes Segen!*

Das Interview führte Heidrun Siemon.

Veranstaltungen

Sommerliche Orgelmusiken

Die Reihe der diesjährigen „Sommerlichen Orgelmusiken“ wird auch im August fortgesetzt.

Gerne erinnern wir in diesem Zusammenhang noch einmal dran, dass die Orgel im Jahr 2021 das Instrument des Jahres ist!

Samstag, 18 Uhr

7. August: Brunnenkirche
mit Peer Schlechta

21. August: Altstädter Kirche
mit Henrike Wischerhoff

Eintritt frei,
um eine Spende wird gebeten

Orgelmusik zum Abendläuten

Unter dem Motto „Die heitere Orgel“ lädt Peer Schlechta in der Reihe „Orgelmusik zum Abendläuten“ für eine halbe Stunde in die Neustädter Kirche ein.

Samstag, 4. September, 18 Uhr

Neustädter Kirche

Eintritt frei, Spenden sind erwünscht.

Gottesdienst in der Festhalle

Das Evangelische Altenhilfezentrum Gesundbrunnen und die Brunnengemeinde laden zu einem gemeinsamen Gottesdienst ein, der von den Pfarrern beziehungsweise der Pfarrerin am Gesundbrunnen gestaltet wird: Dr. Jochen Gerlach, Kirsten Bingel und Enwood Longwe.

Anmeldung ist erforderlich:

Damit nach den bestehenden Abstandsregeln geplant und vorbereitet werden kann, ist bis spätestens 3. Sep-

tember um 12 Uhr eine Anmeldung bei Frau Mühling unter der Telefonnummer 05671-882 191 erforderlich.

Sonntag, 5. September

10:30 Uhr

Festhalle der Altenhilfe
Gesundbrunnen

Gemeindenachmittag

Zwar war bei Redaktionsschluss noch nicht klar, ob im September nach längerer Pause endlich wieder einmal ein Gemeindenachmittag in der Stadtkirchengemeinde stattfinden kann, aber wir wollen es wenigstens in den Blick nehmen. Folgenden Termin, um sich wieder im vertrauten Rahmen zu treffen, haben wir vorgesehen:

Mittwoch, 8. September, 15 Uhr

Gemeindehaus, Großen Pfarrgasse

Wer teilnehmen möchte, melde sich bitte ab Freitag, 3. September im Gemeindebüro (Tel. 500292) oder im Pfarramt 1 (Tel. 2636) an.

Start der Kirche Kunterbunt

in Hofgeismar oder: zweite Chance für einen ersten Eindruck!

Kann man ein Leben verändern, wenn alle sagen, es ist total verkorkst? Kann



Veranstaltungen

man heute noch dem alten Laden Kirche eine tolle Gemeinschaft über die Generationen hinweg entlocken obwohl sich doch so viele abwenden?

Yes, we can! Wir schaffen das! So könnten wir jetzt tönen, denn mit unserem neuen Projekt haben wir genau das vor. Kirche anders erleben. Staubfrei, draußen, laut, spontan, lecker, gemütlich, eben KUNTERBUNT. Für Junge, für Alte, für Jungen, für Mädchen, für Eltern, für Kinder, für Jünger*innen, für Zweifler*innen, für Familien, für Einzelgänger und für die dazwischen. Kommt vorbei, denn es funktioniert nur mit dir.

Samstag, 11. September,
14.30 bis 17.30 Uhr

Im und am Ev. Jugendzentrum Hofgeismar, Mühltentor 1

Anmeldung aller Teilnehmenden mit Name, Adresse, Telefonnummer, Mailadresse und Alter bis Mittwoch, 8. September, an: juz.hofgeismar@ekkw.de oder 05671-1341



Vormerken:

12. Pilgerwanderung des Kirchspiels Gesundbrunnen

„Der Wind, der Wind, das himmlische Kind?!“ – unter dieser Überschrift starten wir zur 12. Pilgerwanderung, die traditionell am Tag der Deutschen Einheit stattfindet.



Noch sind die Planungen nicht abgeschlossen! Genauere Informationen zur Route sowie Start- und Zielpunkt finden sich rechtzeitig im nächsten Kirchenfenster, der lokalen Presse und auf unserer Homepage!



Sonntag, 3. Oktober

Info: Pfarramt Gesundbrunnen, 1674

Fotos diese Seite: Peter Siemon

Freud und Leid

Taufen

Stadtkirchengemeinde

Eddi Beier

Ben Hansmann

Lucia Senger

Friedrichsdorf

Malwa Jordan

Schöneberg

Anna Scholle

Redaktionsschluss

für diese Seite: 16. Juli

Beerdigungen

Stadtkirchengemeinde

Dr. Andreas Strehlow,
57 Jahre

Gerda Ochs, geb.
Wienciers, 89 Jahre

Willi Horbrügger,
80 Jahre

Walter Kuhn, 90 Jahre

Christoph Koop,
61 Jahre

Walter Graß, 69 Jahre

Valeri Koch, 63 Jahre

Hans-Heinrich
Schmermund, 84 Jahre

Gesundbrunnen

Rita Meyer, geb. Born,
74 Jahre

Kai-Uwe Geidies,
55 Jahre

Jürgen Falkenhain,
61 Jahre

Hermann August
Stucke, 90 Jahre

Schöneberg

Gisela Scharf,
geb. Reitz, 86 Jahre

Erika Scheibe, geb.
Tischmann, 81 Jahre

Aus den Gemeinden

Falls Sie etwas spenden wollen:

Konto des Kirchenkreises und der Gemeinden, Empfänger: Kirchenkreisamt (Verwendung)
Evangelische Bank eG Kassel IBAN: DE 13 5206 0410 0002 0001 05

Den Druck und die Verteilung dieser Ausgabe haben unterstützt:



Löber



Zu unseren Förderern gehört außerdem:

MANAGEMENT SERVICES Helwig Schmitt GmbH

Wir sagen allen: Herzlichen Dank!

Impressum:

Herausgeber:

Gesamtverband der Evangelischen Kirchengemeinden, Hofgeismar
Redaktionsverantwortung: Andrea Fülling, Axel Nolte, Ulrich Reinhardt,
Heidrun Siemon, Antje Stahl. Layout: Thomas Gerhold;

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen auf 100% Altpapier,
Druckprozess zertifiziert mit dem Blauen Engel,

Verteilung durch Hofgeismar Aktuell sowie Auslage in den Kirchen
des Gesamtverbandes, Auflage 7000; Abgabe kostenlos.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober bis November: 8. August



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt trägt
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Kontakt – Ihre Ansprechpartner



Gemeindebüro des Gesamtverbandes

Heike Scheichenost
Große Pfarrgasse 1 a – 05671/500292
gemeindebuero.hofgeismar@ekkw.de
Öffnungszeiten: Dienstag 12.30 - 16 Uhr
Mittwoch und Freitag 8.30-11.30 Uhr



Homepage: www.evangelische-kirche-hofgeismar.de

Evangelische Stadtkirchengemeinde

Gemeindehaus: Große Pfarrgasse 1a

Pfarramt I (Neustädter Kirche)

Pfarrerinnen Kristina Bretschneider
Pfarrer Stephan Bretschneider
Elisabethstraße 9 – 05671/2636
pfarramt1.hofgeismar-stadtkirchengemeinde@ekkw.de



Pfarramt II (Altstädter Kirche)

mit Friedrichsdorf und Kelze
Pfarrer Markus Schnepel
Große Pfarrgasse 3 – 05671/2833
pfarramt2.hofgeismar-stadtkirchengemeinde@ekkw.de
(Sabbatzeit vom 1. Juni bis zum 30. November)



Evangelisches Kirchspiel Hofgeismar-Gesundbrunnen

Gemeindehaus: Brunnenstraße 26

Pfarramt Gesundbrunnen mit Carlsdorf und Schöneberg

Pfarrer Axel Nolte
Brunnenstraße 26 – 05671/1674
pfarramt.gesundbrunnen@ekkw.de



Kirchenmusik

Kantor Dirk Wischerhoff
Am Reithagen 3 – 05671/40809
dirk.wischerhoff@t-online.de




Evangelisches Jugendzentrum

Gemeindereferent Markus Schneider
Mühlentor 1 – 05671/1341
juz.hofgeismar@ekkw.de



Evangelische Kindertagesstätte und Hort

Melanie Busch
Hospitalstraße 3 – 05671/2555
Ev.kita.Hofgeismar@ekkw.de

A large, dark, gnarled tree with a thick trunk and dense foliage is growing on a rocky cliffside. The cliff face is composed of reddish-brown and grey rock layers. The sky is a clear, bright blue. The tree's shadow is cast onto the rock face to its right.

**„Ist mein Wort
nicht wie
ein Hammer,
der Felsen
zerschlägt?“
spricht Gott
der Herr.**

Jer. 23, 29